

Bürgerengagement einmal in eingespartem Geld hochgerechnet

# 100 000 Euro reichen nicht

In zehn Arbeitskreisen für Dorferneuerung Ideen entwickelt

**DIETERSHEIM (sz) – Die Arbeitskreise Dorferneuerung Dietersheim/Dottenheim/Altheim stellten am Wochenende in der Dietersheimer Gemeinschaftshalle die Ergebnisse ihrer einjährigen Arbeit der Öffentlichkeit vor. Damit ist nun die Phase der Ideenfindung abgeschlossen. Leitbilder für die Zukunft sind in den einzelnen Orten gefunden und in Ziele und Maßnahmen formuliert und aufbereitet worden. Jetzt muss abgewartet werden, was umgesetzt werden kann.**

Engagiert hatten sich rund 85 Bürgerinnen und Bürger der drei Orte in zehn Arbeitskreisen. Bei etwa 20 Treffen pro Gruppe, also etwa alle zwei Wochen, käme dabei ein Zeitaufwand von rund 3500 Stunden heraus und wenn diese Leistung hätte bezahlt werden müssen, hätten wohl 100 000 Euro nicht ausgereicht, berichtete Landschaftsarchitektin Kerstin Gruber, die als Moderatorin das Projekt begleitet.

Die Arbeit hatte den Beteiligten beim Blick in die Vergangenheit nicht nur Erinnerungen, sondern auch neue Erkenntnisse gebracht, der Blick in die Gegenwart war von sachlicher Kritik geprägt und der Blick in die Zukunft war der schwierigste Teil, denn hier sollten aus Visionen realistische Ziele hervorgehen. Doch die ausführliche und anschauliche Präsentation der Ideen und Vorstellungen, teilweise schon mit möglichen Lösungsvorschlägen, zeigte, wie umfassend sich die Bürger mit ihren Dörfern befasst hatten. Auch außerhalb der Arbeitskreise hatte es zeitintensive und teilweise aufreibende Debatten gegeben.

Bundestagsabgeordneter Christian Schmidt fand es gut, dass hier die Betroffenen selbst mitentscheiden können, wie sich ihr Dorf entwickeln soll. Die Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden an Bedeutung nicht verlieren, weil auch der ländliche Raum nicht an Bedeutung verliert.

Landtagsabgeordnete Christa Götz betonte, dass es gut sei, dass auch so viele junge Leute dabei sind. Die Dorferneuerung sei ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Es sei zwar etwa so wie an Weihnachten, es werde ein Wunschzettel aufgestellt und dann müsse man sehen, was erfüllt werden kann. Doch auch bei eventuellen Streichungen, die sowieso folgen werden, sollte man sich nicht entmutigen lassen und weiter für die Ziele kämpfen.

Ihr Kollege Hans Herold betonte, dass gerade im ländlichen Raum noch „die Ärmel hochgekrempt werden und das Ehrenamt bestens ausgeführt wird“. Nach einer wissenschaftlichen Untersuchung von 765 ländlichen Gemeinden in Bayern führe die Dorferneuerung zusammen mit der Flurneuerung zu einem Entwicklungsgewinn von durchschnittlich 15 Prozent und ist damit ein wesentlicher Entwicklungsmotor im ländlichen Raum. Im Landkreis wären in den letzten fünf Jahren Maßnahmen im Umfang von 7,5 Millionen Euro mit 3,8 Millionen bezuschusst worden; zusätzlich private Investitionen in Höhe von 19,4 Millionen Euro mit drei Millionen Euro. Somit seien insgesamt 26,9 Millionen Euro Investitionen mit rund 6,8 Millionen Euro an Zuschüssen gefördert worden, berichtete Herold.



Die Ehrengäste informierten sich an den Stellwänden über die Vorstellungen der Arbeitskreise für die Dorferneuerung.

Stellvertretender Landrat Dr. Wolfgang Mück stellte fest, dass viele heute nicht mehr in ihrem Dorf arbeiten, sich hier aber wohlfühlen wollen, wenn sie nach Hause kommen. Der ländliche Raum werde mehr der Ort der Zukunft des Lebensraums und sollte deshalb nicht zur „Schlafstätte“ verkommen.

Einig waren sich aber alle Grußredner, dass es wichtig für die Dorfgestaltung der Zukunft sei, das das Amt für Ländliche Entwicklung seine Selbständigkeit erhalten konnte.

Nach der Präsentation, über die wir noch gesondert berichten, zeigte sich Baudirektor Rainer Wiedmann beeindruckt, wie die Vorstellungen dargebracht und welche Ideen und Konzepte erarbeitet wurden. „Es sind nicht die Dörfer, die sich verändern, sondern die Menschen verändern ihre Dörfer, denn das Leben in den Dörfern hat nur Zukunft durch die Menschen“, betonte Wiedmann. Wenn sich die Bürger für ihren Ort interessieren und engagieren

sei dies eine neue Form der Bürger- und Sozialkultur und Bürgerverantwortung. Und mit der Vorbereitungsphase wollte man dieses Bürgerengagement in Gang setzen – und es sei gelungen, wie man an den Ergebnissen sehen könne, so der Baudirektor. Wie soll es nun weitergehen?

Rainer Wiedmann erklärte, dass die Ergebnisse der Vorbereitungsphase nun verwaltungsintern aufgearbeitet werden müssen, ebenso die Finanzierung. Es gehe hier um rund ein bis zwei Millionen Investition im öffentlichen und um die gleiche Summe im privaten Bereich. Wiedmann bedankte sich bei den anwesenden Landtagsabgeordneten Götz und Herold für die Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel.

Der wichtigste Schritt, die offizielle Einleitung der Dorferneuerung, werde man im September/Oktober vornehmen können. Ab dann könnten bereits Anträge auf Förderung privater Maß-

nahmen gestellt werden. Als nächstes werde dann ein Vorstand gewählt, der das Verfahren durchführe. Natürlich könne nicht alles umgesetzt werden, was für wünschenswert erachtet wurde, resümierte Wiedmann und fügte hinzu, dass er hoffe, dass es sich für alle gelohnt habe, sich mit ihrem Lebensumfeld zu befassen und damit auch besser kennen gelernt zu haben und er wünsche, dass alle den Schwung und Elan aus der Vorbereitung auch in das eigentliche Verfahren mitnehmen.

Der Dietersheimer Bürgermeister Wolfgang Breyer freute sich ebenfalls, dass so viele Anregungen aus den Arbeitskreisen gekommen sind. Als Gemeindeoberhaupt allerdings sehe er sich hier auch etwas in der Zwickmühle, denn manche Vorstellung werde sich auch zum „Riesenproblem“ entwickeln, doch man wolle nicht verzagt sein, sondern sich für die Wünsche der Bürger einsetzen.